

drohender Nachbarschaft von Wallners Bühnen heranwuchs — übertragen.

Selbstverständlich hatte der Biedermann das gerade Gegenteil im Sinn: nämlich die kleinen Wallner-Theater durch seine großartige Konkurrenzbühne mausetot zu machen. Und vielleicht wäre ihm das auch gelungen, wenn er ein beliebter und geschickterer Mann gewesen wäre. Aber daran fehlte es ihm, zu Wallners Glück, durchaus. Er übertrug nämlich die Leitung seines neuen Theaters zunächst dem Berliner Branddirektor Scabell, einem ehrenwerten Manne, dessen Eitelkeit er durch dieses Direktorat zu fördern mußte. Aber Scabell verstand vom Theater nur das Löschen, und das reichte für seine neue Aufgabe nicht ganz zu. Er geriet in schwere Bedrängnis, und Cerf übertrug nun die Direktion an Emil Hahn, der mit glänzenden Ausstattungsstücken jene Bühne eine Zeit lang in Flor brachte. Nach seinem Rücktritt verzeichnete Cerfs stolzes Unternehmen einen stetigen Niedergang, bis dieser Kunsttempel endlich abgerissen und an seiner Stelle eine Straße durchgeführt wurde.

Berlin weinte dem Hause keine Thräne nach. Von allem andern ganz abgesehen, erzählte sich die Hauptstadt mit Behagen zahlreiche Anekdoten, aus denen die vollendete Unbildung dieses Theaterdirektor spielenden Lebemanns und seines Kollegen, des Direktors von „Kroll's Theater“, Engel, hervorging. Wenn der eine dieser Theaterleiter zum andern sagte: „Kommen Sie doch heut um vier Uhr auf meiner Bühne“, so erwiderte der andere: „Um der Zeit kann ich nicht.“ Mit Recht verzieh Berlin diese gröbliche Unbildung noch eher Herrn Engel, einem Pester, als Herrn Cerf, der fließend französisch sprach.

Mit großer Auszeichnung begrüßte Berlin die beliebte Künstlerin Agnes Wallner wieder, als diese in der „Neuen Magdalena“ nach ihrer viermonatlichen Abwesenheit zuerst wieder auftrat, zumal da inzwischen gehässige Federn verbreitet hatten, die Frau Direktorin werde an der Bühne ihres Gatten überhaupt nicht mehr auftreten, da sie die Vorwürfe ihrer Neider, als „beherrschende und usurpiere sie das Repertoire“, nicht länger dulden möge. Solche